

lio Romano zu diesem Bilde Veranlassung gegeben. Wir müssen jedoch sogleich bemerken, dass beide Gruppen in den Nebensachen, die wir aber als Attribute betrachten müssen, sehr von einander abweichen. Die Attribute, welche das Gemälde uns vor Augen stellt, lassen nur an Pan und Hermes denken. Die antike plastische Gruppe aber erklären C. Gerhard und Th. Panofka (Neapels antike Bilderwerke p. 456.) für Olympos und Pan, der jenem die Hirtenflöte zu spielen lehrt. Auch muss dabei erinnert werden, dass Olympos für einen Schüler des Marsyas gehalten wird, der zur Familie der Silenen gehört. Bei der antiken Gruppe liegt eine Palme auf dem Boden, wodurch angedeutet wird, dass der Schüler des Marsyas den Preis erwarb. Gerhard und Panofka haben nach der Palme die antike Gruppe richtig erklärt, allein das Schaaf und die Blumen berechtigen uns, die beiden mythischen Personen des Gemäldes für Hermes und Pan zu halten. Die Gestalt des Hermes ist nicht ideal, sondern der schönsten Natur, welche Giulio aufzufinden vermochte, nachgebildet und dies mit einer Meisterschaft, dass wir fast getäuscht werden und einen wirklich Raum einnehmenden Körper zu sehen glauben. Giulio hat in diesem Gemälde das Höchste geleistet, was er vermochte, ja sich selbst übertroffen und überdies ist es eines seiner umfänglichsten Staffeleigemälde.

Die Künstler fordern wir auf, mit uns die grosse malerische Wirkung dieses Bildes zu bewundern, wenn es auch nicht nach einer schulgerechten Methode behandelt ist. Diese Herren werden tadeln, dass der Pan nur mit Lasurfarben wie hingetuschet und blos der Hermes pastos gemalt wurde. Warum sollte aber Giulio den brau-